

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

41. Sitzung vom 21. März.

Präsident v. Lepowoff eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Der Reichstag hat die Tagesordnung für die 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

Die Reichstagsverwaltung des Reichsministeriums und des Reichsamt

des Innern wird ebenfalls genehmigt.

Der Etat des Reichsheeres beantragt die Kommission.

Der Reichstag hat die Vorlesung der 2. Verlesung des

Nachtragsgesetzes

berlich zwischen Kiel und Berlin getrennt, so daß sie nur brieflich

verkehren könnten, so würden sich dadurch die Unzulänglichkeiten

vor noch vermehren. Aus allen diesen Gründen stimmen wir

gegen die Vorlage. (Beifall links.)

Contrafaktual v. d. S. D. Es ist geplante Organisation

eine ganz andere Beschaffenheit als die frühere Organisation.

Es befanden damals allerdings zwei gleichzeitige Behörden, bei

denen naturgemäß Meinungsverschiedenheiten vorkamen. Jetzt

steht die Entscheidung beim Oberkommando, welches die ent-

scheidende Stimme hat in allem, was die Schlagfertigkeit der Armee

angeht. Von nun gehen die Befehle aus, die die Reichsministerien

ausgeben, die die Reichsministerien ausgeben, die die Reichsministerien

andern 1/2 ihm unabhängig von meiner Verantwortung gehören.

(Beifall.)

Abg. v. Kardorff (Reichsarmee): Die Theilung, die jetzt vor-

geschlagen ist, ist schon lange als Bedürfnis bekannt worden, so

daß von verschiedenen Seiten Friedrich Hart mit gegenüber.

Abg. Wiquel (nl.): Ich verheiß mir, warum der Abg. Richter

in dieser Frage eine grundsätzliche Stellung einnimmt. Wollte

man aber eine grundsätzliche Stellung nehmen, dann hat der

Reichstag das größte Interesse, diese Organisation zu acceptieren.

Wenn bereits in den Vorarbeiten der Aufstellung des Etat, bei

Beurteilung der Forderungen der Oberkommandante eine selbst-

ständige Behörde da ist, welche in der Sache beratend und ge-

meinend technisch unterstützt, also die Anforderungen des Ober-

kommandos zu kritisieren imstande ist, so wird auch das maß-

geblich bezüglich der Begründetheit der Forderungen bereits in

den Vorarbeiten bei der Entschaffung von großen Vortheil sein.

Darüber kann kein Zweifel sein. Ich glaube, vom Standpunkt

der finanziellen Interessen haben wir an der Erzielung einer solchen

selbständigen Behörde an sich schon ein wichtiges Interesse.

Jeber, der eine Verwaltung organisiert hat, muß, das es außer-

ordentlich häufig, kommt es hier in der Sache zu falschen, wie eine

Reorganisation wird. Selbst hinterher ist der Erfolg einer ver-

änderten Organisation häufig sehr schwer zu beurtheilen, weil die

Personen dabei eine wichtige Rolle spielen. Wichtige Personen

kommen auch mit einer schlechten Organisation aus. So viel ist

klar, daß man mit der geschichtlichen Möglichkeit gefahren ist, wenn

man sich nicht sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

was man sich sehr bedacht, was man in der Sache machen will, für

Reichsminister für die Marine, so wird die Vertheilung der

Verantwortung für das Kommando, und ich kann den

Vertheilung der Verantwortung für das Kommando, und ich kann den

Vertheilung der Verantwortung für das Kommando, und ich kann den

Vertheilung der Verantwortung für das Kommando, und ich kann den

Vertheilung der Verantwortung für das Kommando, und ich kann den

Vertheilung der Verantwortung für das Kommando, und ich kann den

Vertheilung der Verantwortung für das Kommando, und ich kann den

Abg. v. Kardorff (Reichsarmee): Die Theilung, die jetzt vor-

geschlagen ist, ist schon lange als Bedürfnis bekannt worden, so

daß von verschiedenen Seiten Friedrich Hart mit gegenüber.

Abg. Wiquel (nl.): Ich verheiß mir, warum der Abg. Richter

in dieser Frage eine grundsätzliche Stellung einnimmt. Wollte

man aber eine grundsätzliche Stellung nehmen, dann hat der

Reichstag das größte Interesse, diese Organisation zu acceptieren.

Wenn bereits in den Vorarbeiten der Aufstellung des Etat, bei



bedorfen und das Verbot auch auf das fernere Ercheinen der  
Heftigkeit ausgebeht haben.  
Folgende Paragraphen des Gesetzes kommen in Frage: § 11  
betreffend die in welchen sozialdemokratischen, sozialistische  
oder kommunistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats-  
oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer der  
öffentlichen Versammlungen, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungs-  
klassen gefährdenden Rede gehalten werden, sind zu verbieten.  
Die Begründung des Verbetes bezieht sich auf einen Artikel  
der Volkzeitung „Ein Verbot“ vom 18. März 1898, in dem die  
eigentliche des 18. März 1898 erinnert. Man möchte sich vorstellen,  
das das lediglich politische Auseinandersetzungen sind, die mit dem  
sozialen Frieden nicht zu tun haben.

Zu einer eingehenden Beurteilung sind wesentlich die Motive  
des Vorlages vom 1878 zu berücksichtigen. Die Bestrebungen  
der Sozialdemokratie sind in der öffentlichen Meinung als  
sozialistische Theorien des modernen Sozialismus und Kommu-  
nismus gerichtet sind, bezeichnen die heutige Produktionsweise  
als unmoralisch, als eine ungerechte Ausbeutung der Arbeit durch  
das Kapital. Die Arbeit soll von dem Kapital emanzipiert, die  
individuelle Produktion in eine gesellschaftliche planmäßige Pro-  
duktion umgewandelt werden. Das Hindernis ist in der Ge-  
sellschaft ausgehen. Die sozialdemokratische Bewegung unterwirft  
sich nicht den humanitären Bestrebungen für die arbeitenden  
Klassen dadurch, daß sie davon ausgeht, eine Hebung der  
Lage derselben auf dem Boden der heutigen Gesellschafts-  
ordnung ist unmöglich. Die Sozialdemokratie ist eine soziale  
Revolution zu erreichen. Die Durchführung einer solchen Revolution  
ist bei einem neuen Blatte dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

ein Blatt mit dem Verbot verbot zu befehlen, und sein weiteres  
Ercheinen zu indizieren, ist unmöglich. Und wie ist man vor-  
gegangen? Vorläufige Beschlußnahme, definitives Verbot, Schluß  
auf Schluß und erst 4 Stunden hinterher, sozusagen, als ob  
das die Beschlußnahme und die Verbot nicht ist insbesondere  
der Minister des Innern verantwortlich macht, ist das Verfahren,  
das man an den darauf folgenden Tagen beliebt hat. Am  
18. März erschien ein neues Blatt, betitelt: „Der Arbeiter“,  
lediglich betitelt, die in der Volkzeitung, bisher befristeten  
Schrittweise zu beschließen zu wollen, und den leitenden  
politischen Redakteuren zu lediglich eine Anzeigenerklärung  
von Thatsachen, Mitteilungen und Anzeigen enthaltend. Auch  
dieses Blatt wurde sofort verboten. (Auch rechts: Sehr richtig.)  
Am 20. erschien dann ein neues Blatt „Die Zukunft“ auch ohne  
jeglichen politischen Charakter, und auch dieses wurde, gelten  
nachdem man es über durch eine minutiöse Prüfung des Prä-  
sidiums kommissarisch zu Land verboten, das es eine Fortsetzung der  
„Volkzeitung“ ist. Derselbe fügte hinzu, daß er die Druckerei  
mit Schuppenmännchen bei Tag und Nacht befehen werde,  
falls weiter gedruckt werde. (Auch rechts: Sehr richtig! und  
Beifall rechts.)

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

Wie verhält sich das zur klaren Bestimmung des Sozialisten-  
gesetzes? § 19 lautet: „Wer ein verbotenes Druckstück verbreitet,  
versteht und wieder nachdruckt, wird mit Selbststrafe bis zu  
1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Bei  
den heftigen Verhandlungen war völliges Einverständnis  
darüber, daß es nicht Pflicht des Gesetzes ist, deshalb allein  
ein neues Blatt dieselben sein, wie bei dem unterdrückten.  
Auch in Schwarzem Kommentar heißt es ausdrücklich, daß  
jede neue Schritt als eine selbständige Erziehung zu be-  
handeln ist; und Graf Guleburg sagte damals im Reichstage,  
daß es jederzeit der Zeitung frei steht, ihre Äußerungen zu ändern  
und unter einer neuen Form hervorzutreten, welche dieselbe Zensur  
verlange. Regt man demgegenüber hier nicht eine der frey-  
lichsten Gesehensverletzungen vor, die man sich denken kann?  
Das ist eine Verletzung, für die der Minister des Innern  
sowie das ganze Staatsministerium die volle Verantwortlichkeit  
trägt; und damit der Minister dem nicht entkühnen kann, es  
immer an die Worte seines Vorgängers, der sich aus dem  
in entgegengekehrter Sinne auspricht und es auch für voll-  
kommen zulässig erklärt hat, daß die Sozialisten ferner ihre Zensur  
in rühmlicher Weise in den Zeitchriften vortragen. Wir  
haben also eine flagrante Verletzung des Sozialistengesetzes vor  
uns.

kommission auf. Die Beschlüsse des Herausgebers und Ver-  
legers ist mir gegenwärtig. Die soziale Erziehung  
ab dieses Verbot begründet ist oder nicht, ist an sich  
nicht zu entscheiden. (Sehr richtig! links.) Nachdem diese  
Kommission bereits erschienen ist, nachdem die Sache für  
reife ist, bin ich nicht befragt, meinerseits der Entscheidung  
dieser Behörde vorzugeben.

Ich möchte weiter aufmerksamer auf den Unterschied zwischen  
dem Verbot der Einsamler Zeitung und dem verbotenen  
Blatte. Der letztere war, wie ich schon sagte, die Ausführung  
eine Anordnung der Reichskommission nicht erfolgt, sondern lediglich  
eine Beschlüsse der dem Minister des Innern eingebracht. Es  
handelte sich auch bei der „Einsamler Zeitung“ um ein Organ,  
welches zweifellos als anerkanntes Organ der freistimmigen Partei  
müßte. Hier ist das Verbot erlassen gegen eine Zeitung, die von  
Abg. Richter von seinen Redakteuren und deren freier Partei  
abgeschlossen ist. (Hört! Hört! rechts; Unruhe links), indem er  
auf die Grenzen hinweist, welche seine Partei von der Sozial-  
demokratie trennen oder wie vielleicht mit derselben verbunden.  
(Sehr gut! rechts.) Dieser Fall ist also nicht geeignet, mich zu  
einem Einsamler zu veranlassen.

Was ist dann von dem Vorredner erwähnte Verbot der Fort-  
setzung des Blattes anlangt, in Sonberheit das gestern Abend  
erfolgte Verbot der „Zukunft“, so hat über ein davoriges Verbot  
nicht die Reichskommission, sondern lediglich der Richter zu be-  
schließen. In dieser Beziehung habe ich also auch keine Veran-  
lassung anzuführen, schon wenn ich die Sache nicht  
Abg. Richter von seinen Redakteuren und deren freier Partei  
abgeschlossen ist. (Hört! Hört! rechts; Unruhe links), indem er  
auf die Grenzen hinweist, welche seine Partei von der Sozial-  
demokratie trennen oder wie vielleicht mit derselben verbunden.  
(Sehr gut! rechts.) Dieser Fall ist also nicht geeignet, mich zu  
einem Einsamler zu veranlassen.

Abg. v. Kardorff (fr.): Nach der Erklärung des Ministers  
sind ich nicht sehr froh. Ich glaube in der That, die Frage  
nicht vor uns Forum, und ich kann den Bericht des  
Abg. Richter, die Frage im Abgeordnetenhaus zu erörtern, nur  
als einen Bericht ansehen, Stimmung zu machen und einen Ein-  
fluß auszuüben auf die Entscheidung derjenigen Instanz, bei  
welcher die Beurteilung der Sache zunächst liegt. Ich lasse  
mich daher materiell auf die Frage nicht ein, und glaube, daß  
das Abgeordnetenhaus gut thut, die Diskussion über diese Frage  
nicht fortzusetzen, weil sie nicht vor unser Forum gehört. (Beifall  
rechts, Widerspruch links.)

Abg. Mündel (fr.): Die Herren von rechts empfinden  
immer eine gewisse Scheu in der Beurteilung dessen,  
was vor dieses Haus gehört, wenn es sich um Dinge  
handelt, die ihnen nicht gefallen. (Sehr gut! links.) Um  
dieses zu vermeiden, so haben die Herren von links nicht  
angeführt. Man hat über Sachen verhandelt, worüber der Landtag  
nicht zu beschließen hatte. Ich sehe auch nicht ein, warum wir  
über diese Dinge nicht sprechen sollen. Wir stehen bei der dritten  
Lesung des Gesetzes, wo es sich um die Leistungen handelt, welche  
von den Trägern hoher Staatsämter zu geben haben, und wo  
wir über die Leistungen sprechen, die das Land dem Minister  
schuldig ist. Dann können wir auch über die Leistungen ver-  
handeln, welche der Minister dem Lande schuldig ist. (Sehr  
wahr! links.) Verdes gehört ankommen.

Das was die Richter hatten, einer Entscheidung der Reichs-  
kommission vorgeschrieben, das glaubt Herr v. Kardorff ja selbst  
nicht. Dazu haben wir nicht die Macht, uns das wollen wir  
auch nicht. (Sehr wahr! links.) Das ist die Meinung, daß es  
eines Einflusses auf die Reichskommission bedarf. Deswegen,  
was wir tabeln, ist bergefallt ungenügend, daß es wohl keinen  
benötigen unbelangenden Menschen giebt, der es von Hause aus  
leugnet. Dazu braucht man nicht Mitglied der Reichskommission  
zu sein, um zu sehen, daß man mit dieser Zuleitung dem  
Gesetz nicht anstößt. (Sehr wahr! links.)

Man kann geneigt sein, alles zu derselben, man vertritt.  
Ich glaube zu verstehen, wie man zu dieser Maßregel kam, möchte  
sie aber darum doch nicht verstehen. Man tabelt den Artikel  
vom 17. März. Die Herren werden ihn alle gelesen haben;  
denn die Zeitung lag vor fuzum noch aus. Jetzt lese ich  
den Artikel, den die Reichskommission, das man ihren Blick mit dem  
„Volk“ belegen. Das ist die Sache, die ich nicht verstehen  
kann, wie sich an dem Blatte sehr wohl fühlen. (Weiter.)  
Der Artikel ist nur die äußere Veranlassung zu dem Verbot,  
die wirkliche Ursache liegt in dem Artikel vom 9. März, der dieses  
Blatt gemacht hat. (Sehr wahr! links.) Jener Artikel wird in der  
Beschlagung gerichtet. Wenn sich einer der Herren darüber  
äußern möchte, so kann er das an dem Herrn v. Kardorff, der  
Gesetz vertritt. (Sehr richtig! links.) Und wenn man dann  
die Meinung hat, sich über den Bericht gegen das Gesetz zu  
äußern, der freie ist. (Auch rechts.) Ich habe nichts dagegen.  
Ich sehe, daß die Rechte Gebrauch davon machen und daß über-  
haupt die Heiterkeit bei Ihnen vorrückt.

Es kann man aber vielleicht einmal kommen, und es würde  
eine schmerzliche Freude sein, daß auch einmal auf Ihren  
Tisch ein Artikel an dem Herrn v. Kardorff, der  
das auch die „Krazig“, nicht über jede Anwendung erhoben ist  
(Weiter.) Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „Volkzeitung“, rede, auch von  
der „Krazig“, reden könnte. Wir gefühl sehr vieles, was in der  
„Volkzeitung“, steht, aber auch manches, was in der „Krazig“,  
steht. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mit derselben  
Wärme, mit der ich heute von der „

